

von sich prahle / noch sich affectirter Weise verberge. Nechst diesem setzet er die andere Art des beaux esprits, so zwar nicht studiret, aber doch durch eine lange Erfahrungheit und Conversation sich die Geschicklichkeit zu wege bracht haben / daß sie wohl / leichte / und artig in Gesellschaft reden / daß sie alles was man ihnen sagt / geschwind und scharffsinnig beantworten / daß sie geschickte Fragen auffwerffen / lustige Histörge erzehlen / mit Verstand scherzen / in fröhlichen Gesellschaften anmuthig spotten / in ernsthaften aber klug und weise raisonniren, und mit kurzen allerhand Gesellschaften belebt machen können / oder wenn dieselbe verdrißlich und schäfferig werden will / wieder auffzumunthern wissen. Zu der letzten und fürnehmsten Art erfordert er Leute / die gleichsam in Augenblick / wenn man ihnen eine Verrichtung vorstellet / alle Umstände derselben penetriren, auch dasjenige zuvor sehen / was daraus entstehen könne; die alsbald die Mittel und Wege erkennen / wodurch man auch das schwerste Vorhaben zu Werck richte / und alle Verhinderungen aus dem Wege räume; die sich auch nicht allzuviel Verhinderungen oder Zufälle vorstellen / welche zu nicht anders nutz sind // als die Menschen ohne Noth zag und zweiffelhaftig zu machen. Le bon gout, gleichwie es eigentlich einen guten und subtilen Geschmack bedeutet / und dannhero von solchen Leuten gebraucht wird / die nicht alleine das was gut schmeckt von andern gemeinen Speisen wol zu unterscheiden wissen / sondern auch geschwinde durch ihren scharffsinnigen Geschmack urtheilen können / woran es einem essen mangel; Also haben die Franzosen nicht uneben dies Wort hernach figurliche Weise von allen denen zu brauchen angefangen / die wohl und vernünftig das Gute von den Bösen oder das artige von dem unartigen unterscheiden / daß also den Rahmen d' un homme de bon goust derjenige verdienet / der so viel die Sinnen betrifft // zum Exempel etne artige un geschickte Lieberey auszusuchen weiß //

oder: